

Ich fang dich auf

Von Dekowolke

Kapitel 2:

Sein erster Instinkt war es, einfach nur zu laufen. Sich von dieser verdammten Hand an seiner Schulter loszureißen, sich umzudrehen und durch den Wald zu laufen, bis seine Lunge brannte und seine Knie zitterten. Gut, Letzteres war schon lange eingetreten, auch wenn Jason keine Ahnung hatte, warum es so war. Der Fremde musterte ihn einfach nur fragend, wartete scheinbar noch immer auf eine Antwort, welche Jason im Halse stecken geblieben war. Statt aber auch nur irgendetwas zu machen, hockte er einfach nur weiter da und starrte den Fremden an.

Es war nicht so, dass er direkt Angst hätte, dass jeden Moment etwas passieren könnte. Natürlich waren die Gedanken präsent, der andere könne ein Serienkiller sein und nur darauf warten ihn in seinen Keller zu verschleppen, aber danach sah er eigentlich nicht aus. Nur... wann sah ein Mörder, Vergewaltiger oder Entführer denn mal wirklich danach aus? Zumindest lag Jason noch nicht bewusstlos im Graben, was zwar in erster Linie ein verdammt schwacher Trost war, ihn aber doch ein wenig beruhigte.

„Hast du deine Zunge verschluckt oder bist du tatsächlich stumm? Kaum zu glauben bei dem Geschrei, welches du Letzens erst veranstaltet hast. Also? Was hast du hier zu suchen? Deinen Hund diesmal ja ganz offensichtlich nicht.“

Hatte sich Jason vor wenigen Sekunden schon wieder etwas sicherer gefühlt, rutschte ihm jetzt nur erneut das Herz in die Hose. Fast sofort weiteten sich seine Augen und als die Hand endlich von seiner Schulter verschwand, nutzte er seine Chance um hektisch auf die Beine zu kommen. Vielleicht ein bisschen zu hektisch, gab der weiche Untergrund aus Laub und Geäst unter seinen Füßen minimal nach und brachte ihn zum Stolpern. Schon jetzt sah er sich besonders grazil zu Boden fallen, am Besten natürlich der vollen Länge nach und dem Unbekannten vor die Füße. Bevor er sich jedoch wirklich endgültig zum Idioten machen konnte, fing der andere ihn am Arm auf und hielt ihn daran fest, bis er wieder sicher stehen konnte.

„Danke, i-ich....“

Verdammt, fing er denn jetzt wirklich noch an zu stottern? Als wäre die ganze Situation nicht schon peinlich genug, spürte er auch schon wie er unter dem eindringlichen Blick aus den grünen Augen selbst zu glühen anfang. Oder zumindest taten es seine Wangen, welche innerhalb von wenigen Sekunden die Farbe einer reifen Tomate angenommen hatten. Eine natürliche Reaktion seines Körpers, die er

nur zu gerne verfluchte und je mehr er sich darauf konzentrierte, desto heißer schienen seinen Wangen zu glühen. Dass der Fremde nun fast schon amüsiert eine Braue hob machte es nun wirklich nicht besser.

„Hast du dich jetzt wieder beruhigt oder soll ich mich umdrehen und warten.“

Allein die Worte waren schon schlimm, doch der amüsierte Unterton in der Stimme gab ihm schließlich den Rest. Wider besseren Wissens riss sich Jason von ihm los und rannte wieder los, einfach erneut in den Wald und nicht sicher, ob man ihm folgte oder nicht. Natürlich konnte er es jetzt vergessen sich jemals wieder in der Nähe der Lichtung blicken zu lassen, wahrscheinlich würde der andere ihn einfach nur noch auslachen. Schließlich konnte er ihn ja auch jetzt leise über das Rauschen in seinen Ohren lachen hören. Oder bildete er es sich einfach nur ein, weil er genau wusste, dass er selbst lachen würde?

„Fuck!“

Fluchend und deutlich außer Atem blieb Jason schließlich stehen, den Oberkörper nach vorne gebeugt und mit den Händen seine Seiten festhaltend als könnte er so die Stiche in ihnen vertreiben. Für ein paar Minuten blieb er so stehen, schloss die Augen und hoffte darauf, dass sich seine Atmung schnell wieder fing, doch die Jahre des Rauchens zollten schon jetzt ihren Tribut und ließen ihn länger als üblich nach Luft schnappen. Als er sich weitestgehend gefangen und wieder aufgerichtet hatte, schweifte sein Blick durch den Wald. Sofort stieg eine neue Panik in ihm auf, wusste er absolut nicht mehr, wo er nun gelandet war.

„Okay, keine Panik. Alles gut. Das ist nur ein dummer Wald und so groß ist der auch nicht... Ich muss nur...“, murmelte er leise zu sich selbst und griff mit zitternden Fingern nach seinem Handy, das bedrückende Gefühl in seiner Brust noch verdrängend. Allerdings kam dieses recht schnell wieder, lachte ihm regelrecht ins Gesicht, während er das kleine aber feine X im oberen Rand seines Handys sah; Kein Empfang.

Aus dem anfänglichen leisen ‚Fuck‘ wurde ein regelrechtes Mantra, auch wenn es wohl komplett seine Wirkung verfehlte und in der Lautstärke langsam answoll. Die Panik, welche er eben noch hatte unterdrücken wollen, brach nun mit aller Macht aus und trieb ihn erneut voran, ließ ihn weiter durch den Wald irren, bevor er schließlich wieder stehen blieb. Die Seitenstiche hatten nachgelassen, doch der Druck auf seiner Brust ließ nicht nach. Schon jetzt sah er sich in diesem Wald sterben, begraben unter Geäst und Laub, von niemandem gefunden oder gar vermisst. Das Gefühl der Panik wich erneut, diesmal jedoch einer Bitterkeit, die er nur zu gut kannte, auch wenn sie ihn sonst immer erst des Nachts überfiel.

Seufzend ging Jason zunächst in die Hocke, bevor er sich schließlich auf seinen Hintern fallen ließ und die Knie anzog. Zumindest hatte er noch seine Zigaretten, die waren zwar nicht nahrhaft, aber dafür gut für seine Nerven. Jedenfalls hoffte er das, auch wenn seine Gedanken gerade immer nur darum kreisten, wie er hier alleine verenden würde. Was würde mit seinen Hunden passieren? Würde man sich gut um sie kümmern? Und wann würde man merken, dass er verschwunden war? Würde man

es denn überhaupt bemerken?

„So laut, wie du durch den Wald geflucht hast, würde es mich schon wundern, wenn man dich nicht bis in die Stadt gehört hätte“, erklang erneut die Stimme des Fremden ganz in seiner Nähe. Statt nun aber direkt wieder voller Panik auf die Beine zu springen um erneut zu flüchten, blieb er einfach sitzen und zog erneut an dem Glimmstängel zwischen seinen Fingern. Auch drehte er den Kopf nicht zur Seite, fixierte stur ein Loch im Baumstamm links von ihm. Trotzdem blieb er wachsam, lauschte dem Knacken der Äste am Boden, während der Fremde sich weiter zu ihm bewegte, bevor er vor ihm in die Hocke ging.

Die roten Haare, deren Länge Jason bisher nicht näher hatte bestimmen können, fielen nun offen über die Schulter des Fremden, während dieser ihn neugierig musterte. Als dieser schließlich seine Hand ausstreckte, stockte Jason der Atem und wie von selbst wanderte sein Blick von den Haaren zurück ins Gesicht um dann an den Augen hängen zu bleiben. Für einen langen Augenblick fragte er sich schon, was sein Gegenüber nun vorhatte, ob er ihn berühren wollte? Vielleicht eine schwarze Strähne aus dem Gesicht streichen? Doch der Gedanke endete genauso abrupt, wie ihm die Zigarette aus der erhobenen Hand entwendet wurde.

„Hey! Gib die wieder her!“

Binnen weniger Sekunden stand Jason wieder, genau wie der Fremde, welcher den Glimmstängel zunächst an einem Baumstamm ausdrückte, bevor er ihn über die Schulter hinweg wegwarf. Vollkommen fassungslos starrte er den anderen einfach nur an, fragte sich auch gleichzeitig, ob das gerade wirklich passiert war, als dieser sich einfach umdrehte und scheinbar wieder gehen wollte.

„Warte! Du kannst doch nicht einfach- Hey! Ich rede mit dir!“

Erneut fluchte Jason und holte rasch auf um nun selbst das Handgelenk des Größeren zu umschließen und ihn somit zum Stehen bleiben zu zwingen. Überraschenderweise tat dieser es sogar, dreht sich halb um und sah ihn abwartend an, während sich schon wieder eine unangenehme Stille zwischen ihnen bildete. Fast sofort ließ Jason das Handgelenk wieder los, biss sich kurz auf die Unterlippe und schob anschließend beide Hände in die Hosentasche, sein Kinn fast schon trotzig hervorgeschoben.

„Du schuldest mir eine Zigarette, weißt du?“, murmelte er schließlich leise, wich dem durchdringlichen Blick aus und fixierte einen Punkt dicht neben dem Kopf des Unbekannten. Dieser schien den Spieß jedoch nun umdrehen zu wollen, sagte einfach nichts und ging langsam wieder weiter. Sofort setzte Jason ihm nach, die Hände noch immer voller Trotz in den Hosentaschen vergraben und nicht einmal mehr hinterfragend, wohin er ihn denn nun führen würde. Gerade war es ihm aber lieber, er folgte einem völlig Fremden, als vollkommen allein in einem Wald zu hocken.

„Wie heißt du?“, fragte ihn der Rotfuchs schließlich und warf einen Blick über die Schulter. Gerade so, als wollte er sicher gehen, dass Jas ihm denn auch wirklich folgte. Scheinbar zufrieden mit dem was er sah, schaute der Unbekannte auch schon wieder nach vorne, führte sie selbstsicher durch den Wald, der ihm bisher noch nie so groß

vorgekommen war.

„Jason, aber die meisten nennen mich einfach nur Jas.“ Eigentlich hatte er gar nicht wirklich vorgehabt ihm zu antworten, aber das Schweigen machte ihm mehr zu schaffen, als es ihm lieb war. Jason hatte die Stille schon immer gehasst, überbrückte sie meist mit Musik oder einem Gespräch oder den nervigen Klängen der Werbung. Außerdem war er noch immer neugierig darauf zu erfahren, mit wem er es hier zu tun hatte. Ein Mörder hätte ihn ja sicher schon umgebracht, oder? Gerade der Wald war doch perfekt dafür! „Und du?“

Statt eine Antwort zu geben, ging der Rotfuchs einfach weiter, führte sich noch immer recht sicher durch den Wald bis auch Jason merkte, dass es sich langsam lichtete. Überrascht davon, dass ihn der andere scheinbar wirklich rausgeführt hatte, vergaß er sogar weiter zu fragen, beschleunigte seine Schritte noch etwas und lief schließlich neben dem Unbekannten her, der ihn nur kurz von der Seite her musterte.

„Gott sei Dank! Ich dachte, ich müsste in dem Wald sterben!“

„Keine Sorge, ich hätte dich schon ordentlich begraben.“ Die Freude, welche Jason beim Anblick des Waldweges erfasst hatte, verließ ihn schlagartig und ließ ihn entgeistert zurück stolpern. Dass der andere bei seinem Blick zu lachen begann, war nun auch nicht wirklich hilfreich, davon, dass er wieder näher kam, ganz zu schweigen. „Das war nur ein Witz, schieß dir nicht direkt ins Hemd. Wenn du dem Weg folgst kommst du innerhalb von einer Viertelstunde wieder an den Waldrand. Von da aus kennst du den Weg ja sicher.“

Auch jetzt drehte sich der Fremde wieder um, wanderte erneut in den Wald und ließ Jason einfach stehen. Am Liebsten würde er ihn wieder festhalten und fragen, warum er das machte und wieso er im Wald lebte. Stattdessen blieb er stehen und schaute ihm nach, bevor er sich doch wieder in Bewegung setzte und auf den Weg nach Hause machte. Die Angestellten hatten sein Fehlen natürlich nicht bemerkt, vielleicht war es ihnen auch einfach egal wie lange er ihnen fernblieb. Von ihnen hätte sich bestimmt keiner die Mühe gemacht und ihn im Wald gesucht, so wie es wohl der Fremde gemacht hatte. Oder war er wirklich so laut gewesen, dass man es gar nicht hatte überhören können?

Nachdenklich schnappte sich der Schwarzhaarige einen Apfel aus der Schale im Wohnzimmer und zog sich damit zu seinen Hunden zurück, während seine Gedanken nicht wirklich zur Ruhe kamen. Der Fremde musste ihm gefolgt sein, alles andere würde nicht passen. Hatte er sich um ihn gesorgt? Wohl kaum, warum sollte er auch? Sie kannten sich ja nicht und er wusste auch noch immer nicht, wie der Kerl nun hieß!

Frustriert darüber, dass seine Gedanken sich immer wieder nur im Kreis drehten und die Aussicht auf eine zufriedenstellende Antwort denkbar gering war, schüttelte Jason den Kopf und versuchte sich wieder auf seine Tiere zu konzentrieren. Trotzdem flogen seine Gedanken wie von selbst immer wieder zu dem Kerl zurück, wollten einfach nicht mehr weichen, egal wie sehr er sich darum bemühte. Etwas an ihm faszinierte den Dunkelhaarigen, er konnte nur nicht den Finger darauf legen, was ihn genau war. Dass er selbst auf Männer stand, war ihm bewusst, eine gewisse Anziehungskraft wollte Jason dabei auch gar nicht leugnen. Allerdings verwarf er

diese Gedanken gerade noch schneller als die an den letzten Zahnarztbesuch.

Sein Vorhaben, ihn einfach völlig aus seinen Gedanken zu verbannen funktionierte, nur leider nicht so wie er es wollte und bereits ein paar Tage nach dem Zusammentreffen im Wald packte er ein paar Sachen in seinen Rucksack. Nicht viel, nur ein paar Klamotten, etwas zu trinken und ein, zwei Äpfel. Bereits jetzt klopfte sein Herz fast schon schmerzhaft in der Brust, während er sich fragte, ob das wirklich eine so gute Idee war. Der Gedanken daran ließ ihn auch nicht los, nicht einmal als er am Mittag durch den Wald gestampft war nur um dann direkt vor der geschlossenen Türe zu stehen.

Das erste Klopfen blieb unbeantwortet, das zweite ebenso. Erst beim dritten Mal öffnete sich die schwere Türe und bevor der Unbekannte etwas sagen konnte, schob sich Jason schon dreist an ihm vorbei. Nur zu gerne wollte er sich direkt umsehen, unterdrückt den Drang aber rasch und drehte sich um. Woher er die Entschlossenheit in seinem Blick nahm wusste Jason nicht und es war ihm gerade auch egal, sein Entschluss stand fest.

„Ich bleibe heute Nacht hier.“